

# „Ich bin nicht Lars Cohrs“

## Frauenfrühstück in Barnstorf mit toller Ersatzreferentin: Sabine Krüger gibt Tipps

**Barnstorf** – „Der frühe Vogel kann mich mal...“, so sollte der Vortrag des bekannten Radiomoderators und Barnstorf-Kenners Lars Cohrs lauten. Am Samstagvormittag kam aber alles anders für die mehr als 130 Landfrauen zum Frühstück.

„Der Spruch bedeutet für mich puren Stress. Klingt nach früh aufstehen, beeilen, Zeitdruck“ moderierte stellvertretende Vorsitzende der Landfrauen Barnstorf Renate Windeler die Änderung im Programm an. „Lassen Sie uns die wunderbare Sabine Krüger aus Bad Zwischenahn begrüßen.“ Lars Cohrs hatte die Freundin am Mittwoch angerufen und gebeten, einzuspringen. „Ich bin nicht Lars Cohrs“, startete die Multitalentfrau nach dem Frühstück bei Roshop. Sie kommt aus Bad Zwischenahn, ist seit 40 Jahren bei der Gemeinde angestellt, Standesbeamtin, hat zwei Söhne Heinrich und Hermann. Lachen. „Ich wusste, dass Euch das gefällt“ ab hier ist ihr großes humoristisches Talent zu spüren. „Ke-



**Sabine Krüger** aus Bad Zwischenahn referierte beim Landfrauen-Frühstück am Samstag bei Roshop in Barnstorf.

FOTO: BRAUNS-BÖMERMANN

vin war für mich als Angestellte im Sozialamt keine Option.“

Das Orkantief mit Namen Sabine kam erst Sonntag. „Ihr könnt sagen, Sabine war schon Samstag bei Euch.“ Dann ging es Schlag auf Schlag: Krüger las eigene Texte auf Plattdeutsch, denn sie ist ja „vielsprachig“, hatte Windeler sie angekündigt „Mindestens Platt- und Hochdeutsch spricht unsere Refe-

rentin.“ Krüger ist authentisch und vielseitig: Bodständig erlernte sie den Beruf bei der Gemeinde „Go man up die Gemeinde, do hast do wat sichereres“ hatte ihr Vater ihr geraten, als sie 17 Jahre war, heute schreibt sie selbst Kurzgeschichten, spielt Theater bis nach Hamburg, auch Charakterrollen und Ein-Frau-Stücke, wie „Meine tolle Scheidung.“ Scheut sich nicht vor ernsten Themen

wie Krankheit und Tod: „Mit meinem Stück „Dialog mit Hermann“ war ich in Bestattungsinstituten engagiert.“

Am Samstagmorgen wird nach dem Frühstück schon viel gelacht, weil ertappt und erkannt, und Nachdenkliches verdaut.

Die Verbindung zu Lars Cohrs erläuterte Krüger natürlich auch: „Warum machst Du nicht ein eigenes Buch, Du hast Talent“, hatte

er zu ihr gesagt und sie tat es.

Den Freitag vor der Lesung in Barnstorf nahm sie sich frei, um sich vorzubereiten. Dabei hatte Krüger Texte von sich und Lieblingsautoren von ihr, die sich mit Frühstück und Frühling, dem Norden, der Lebensweisen der Menschen dort und Grünkohl zu tun hatten, mitgebracht. „Ich habe mich so gefreut, als ich die Tafel im Foyer des Hotels mit Aufschrift „Grünkohl aktuell“ sah.“

Die Grünkohl-Vorlieben der Menschen, ob auf der Tour oder im Sylter Sterne-Restaurant, dekliniert sie durch. Fazit dabei war, dass Grünkohl nur schönes grünes Beiwerk zur Geselligkeit ist und so gar kein Grund im frühlingshaften Abnehm-Wahn „Die Pinkel und Mettenden sind, wenn, das Problem.“ Die Geschichte von „Großmutter's Grünkohl“ von Maren Ruden ging weit über ein Rezept oder dessen Weitergabe über den Tod hinaus. Da standen Tränen in den Augen, denn der Großmutter schaute beim Ernten

des Wintergemüses ein himmlisches Latzhosenkind mit hellgrüner Stimme entgegen. Es war ein Vorbote des bevorstehenden Todes. Der kleine Engel empfahl beim Zubereiten des Mahles für die eingeladene Familie der Familienchefin: „Deine Seele hat Tiefe und wuchs in die Weite. Gib sie weiter an Deine Kinder und Enkel – und vergiss das Rezept nicht, gib es ihnen.“

Krüger zitierte ihren Lieblingsautor Manfred Degen aus Sylt, der Poetry-Slamerin Mona Harry, die Kleider aus Seemannsgarn im Norden empfiehlt als Hommage an die letzten Kilometer vor der dänischen Grenze. Zum Frühstück mit Mann im Bett empfahl Krüger: „Mir ist noch nicht klar, wie es heißen kann „Frühstücke wie ein Kaiser, esse mittags wie ein König und abends wie ein Bettelmann“. Ihr „Kaiser“ hätte wenigstens so tun können, als wäre er Richard Gere oder Daniel Craig. Stattdessen bestand er auf Brötchen, Hackepeter und Ei. sbb